



PFALZEL

RÖMISCHER PALAST, KLOSTER, STIFT, BURG & STADT

Im Jahre 351/52 wurde eine der großen römischen Festungen der Spätantike in Xanten am Niederrhein durch die Franken erobert und 355 ebenso Köln und Bonn. Darüber hinaus wagte sich das westgermanische Volk bis in die Nordeifel vor. Aus diesem Anlass führten die hiesigen römischen Machthaber eine Überprüfung der Sicherheitsbedingungen an der Fernstraße Trier-Wittlich-Mayen durch und hielten eine zusätzliche Festung für zweckmäßig. Auf einer hochwasserfreien Geländefläche im heutigen Stadtteil Pfalzelt wurde so zu römischer Zeit ein Palast errichtet. Diese exponierte Lage und auch die Funktion von repräsentativem Gebäude und Festung, die eine größere mobile Einheit aufnehmen konnte, bestimmten seine Größe und Ausformungen. Sichtbar ist dies im nördlichen Teil der Pfalzeler Stiftskirche (Langhauswand), wo das antike Mauerwerk bis auf 12,00 m Höhe erhalten und somit in seinem monumentalem Aufbau rekonstruierbar ist. Die 'villa regia' besaß nicht nur wehrhaften Charakter, sondern war mit einer gewissen prunkvollen Ausstattung versehen und diente auch typisch gesellschaftlichen Bedürfnissen. Die Pfalzanlage war noch bis Beginn des 5. Jh. von großer militärischer Bedeutung.

Nach Abzug der Grenztruppen wurde auch diese Anlage geräumt und dem langsamen Verfall überlassen. Als staatliches Besitztum gelangten Gebäude und Terrain um 475 in den Besitz des „Rechtsnachfolgers“ des fränkischen Königs. In den Wirren der germanischen Einwanderungsbewegungen wurde der Bau schließlich zerstört.

Die aus verschiedenen Quellen zu lesenden Nachrichten über die Klostergründung, den Kanonikerstift und Ausbau der bischöflichen Burg lassen zeigen, dass diese Anlagen in die Ruinen des römischen Bauegefüges eingerichtet (inkorporiert) wurden. In der Gesta Treverorum, der im Bediktinerkloster von St. Matthias im 11. Jh. begonnenen Stadtgeschichte, wird die Funktion sogar dahingehend bestimmt, daß es das befestigte Lager des Julius Caesar gewesen sein soll.

Da Berichte und Urkunden in lateinischer Sprache, der Sprache der Kirche verfasst waren, so tritt das heutige Pfalzelt als „palatium“ - die kleine Pfalz - auf; bestand sie im Gegensatz zur kaiserlichen Residenz in Trier mit dem monumentalen Thronsaal der römischen Palastaula (= sog. Basilika) - war jedoch kleiner dimensioniert.

Nach der ältesten Bearbeitung der Gesta Treverorum hat der Bischof Madoald (622-640) von Trier in einem Teil diese 'palatiums' um das Jahr 625 ein Kloster gegründet und ihm Basilissa als Äbtissin vorgesetzt. Die genauen Umstände dieser Zeit sind nicht bekannt.

Nachfolgend stand Adela - eine Tochter der Irmina von Ören, der Äbtissin von Trier (des 640 in den römischen Getreidspeichern von Trier eingerichteten Benediktinerinnenklosters) und des fränkischen Königs Hugobert dem Benediktinerinnenkloster vor und verhalf ihm, weit über die Landesgrenzen hinaus zu Ruhm und Ansehen. Besonders durch ihr Lebenswerk blieb die römische Bausubstanz im wesentlichen erhalten. Während Adelas Amtszeit wurde auch in der südöstlichen Gebäudeecke durch Abbruch von Trennwänden die im Grundriß kreuzförmig zentral angelegte und flach gedeckte Klosterkirche errichtet. Sie reichte im quadratischen Mittelteil und dem südlichen und östlichen Kreuzarm über die Fensterreihe der ersten Etage hinauf und war durch die großen römischen Bogenfenster im 2. Geschoss von Licht durchflutet und offensichtlich von großer Wirkung.

Es gab neben Kirche, Küche und Refektorium eigene Zellen für die teils mit Eigenvermögen dotierten, adeligen Nonnen. Auf Grund des Raumbedarfs wird angenommen das das Palatium in seinem ursprünglichen Zustand genutzt wurde; während die vorgelagerte Militärkaserne nicht benutzt werden konnte / brauchte.

In Pfalzelt stand somit eines der ersten christlich-abendländischen Klöster, dass wie viele frühen Klöster ein Ort geistigen Lebens, handwerklicher & landwirtschaftlicher Kunst; ihre geistlichen Bewohner waren Bewahrer und Verbreiter von Wissen war. Auch in Pfalzelt gaben die Nonnen ihr Wissen uneigennützig an die bäuerliche

Bevölkerung weiter. Interessant in Bezug auf Pfalzelt auch: Die Umnutzung der antiken Villa, bei der der arkadenumstandene Hof der Palastanlage (römischer 'patio') in die Klosterarchitektur in Form eines typischen Kreuzganges eingedrungen ist, kann zur Entstehung des Bautypus 'Kreuzgang' als Zentrum eines idealisierten Klosters beigetragen haben.

Laut geschichtlicher Quellen bestanden vielfältige verwandtschaftliche Verhältnisse zu anderen einflußreichen Persönlichkeiten aus den Königshäusern und des Klerus. Durch die Beziehungen zu den Klöstern Ören, Andenne und Nivelles erhielt Adela Nonnen für Pfalzelt und durch die Beziehungen nach England und angelsächsischer Klöster kamen Pilger, Mönche und Missionare nach Pfalzelt. Es gab Besitztümer in Form von Ländereien und Höfen zwischen Konz und Trier, in der Eifel an der Kyll.

Vom Enkel Gregor, der unter der Obhut seiner Großmutter in Pfalzelt behütet aufwuchs, wird in der 'Vita Gregorii' berichtet wie dieser, seine Großmutter bedrängte, dass diese ihn unter die Obhut des Bonifatius stelle. Der Missionar weilte im Kloster und fand gefallen an dem wissbegierigen Fünfzehnjährigen. Adela ließ ihn im Vertrauen zu Bonifatius ziehen.

734 stirbt Adela in Pfalzelt. Nachdem Adela das Konvent reich dotiert hatte, hat sie es unter den Schutz des Bischofs von Trier gestellt. Nach Adela folgen weitere urkundlich genannte Äbtissinnen und weitere ländliche Schenkungen, die den stetigen Wachstum des Klosters dokumentieren. Von den Klosterfrauen sind uns u. a. überliefert die Grabschrift der Äbtissin Ruothildis. Eine Steintafel, die im ehemaligen Kreuzgang eingemauert war, wurde herausgenommen und im Provinzialmuseum zu Trier ausgestellt.

Ein vor dem Krieg erstellter originalgetreuer Abguß ist an der alten Stelle (im Hof der Klosterschenke) angebracht und erhalten. In der Karwoche des Jahres 882 soll das Kloster von den Normannen verbrannt, aber nicht zerstört worden sein. Dipl.-Ing. Christiana Lentens

Ein vor dem Krieg erstellter originalgetreuer Abguß ist an der alten Stelle (im Hof der Klosterschenke) angebracht und erhalten.

In der Karwoche des Jahres 882 soll das Kloster von den Normannen verbrannt, aber nicht zerstört worden sein. Dipl.-Ing. Christiana Lentens

KLOSTERSCHENKE
RESTAURANT CAFÉ HOTEL
KLOSTERSTRASSE 10 54293 TRIER-PFALZEL
TELEFON 0651-96844.0

**KLÖSTERLICHES AMBIENTE
WELTLICHER GENUSS**

Dort wo einst der Hl. Bonifatius weilte, direkt am Moselufer den Schiffen nachschauen und Weine ausgesuchter regionaler Winzer entdecken... dazu saisonal geprägte, raffinierte Speisen genießen... entspannt schlafen hinter alten Klostermauern...

Wir freuen uns auf Sie!